

## NACHRICHTEN UND UMFRAGEN

## Olivier Meylan †

Am 1. Mai 1946 verschied in seinem 50. Altersjahr Olivier Meylan-Kaltenbrunner, Mies (Vaud). Wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel kam diese Kunde für alle, die näher mit Olivier Meylan befreundet waren. In seinem Garten arbeitend, hat ihn das Leben plötzlich verlassen, umfasslich für seine Angehörigen, völlig unerwartet auch für uns, die wir um einen der bedeutendsten Ornithologen unseres Landes trauern. Seiner treubesorgten Gattin, seinen lieben Kindern, seiner betagten Mutter und allen seinen Angehörigen sei hiermit im Namen aller Ornithologen unseres Landes das herzlichste Beileid ausgesprochen.

Mit Olivier Meylan verliert die schweizerische Ornithologie ohne Zweifel einen ihrer Besten. Wo immer sein Name in einer wissenschaftlichen Zeitschrift stand, wusste man, dass ein Kenner etwas Grundlegendes zu sagen hatte. Kein Wunder, dass viele ornithologische Fäden bei ihm zusammenliefen. Er war noch mit Hartert, Heinroth, Witherby und vielen anderen Grössen der vergangenen Ornithologengeneration bekannt und man müsste Seiten füllen, wollte man alle seine zahlreichen Freunde und Bekannten aus aller Welt aufzählen. Von ihnen allen hatte der Schreiber dieser Zeilen das seltene Glück, wohl am besten mit dem Leben des Dahingegangenen vertraut gewesen zu sein. Während fast drei Jahren, vom Sommer 1932 bis im Frühjahr 1935 war es mir vergönnt, im Hause von Olivier Meylan zu wohnen und auch später immer wieder als Gast bei ihm zu weilen. Deshalb sei mir gestattet, hier ein paar Einzelheiten aus seinem Leben festzuhalten.

Von seinen Jugendtagen sprach Olivier Meylan kaum. Wenn nicht seine Tante an langen Winterabenden diese oder jene Einzelheit erzählt hätte, wäre uns aus dieser Zeit kaum etwas bekannt geworden. Nur eine kleine Episode, die mir für den jungen Olivier Meylan bezeichnend scheint, sei festgehalten. Als Vierjähriger trat er am Heiligen Abend unvermittelt vor seine Angehörigen hin und las die Weihnachtsgeschichte vor. Wie hatte der vierjährige Olivier lesen gelernt? Wir wissen es nicht. Seine Eltern hatten ihn nie dazu angehalten. Aber so war es noch oft in seinem Leben. Er erfasste vieles intuitiv, so dass man sich immer wieder über seine vielseitigen Kenntnisse wundern musste. Bei der hohen Intelligenz des jungen Olivier hätte man erwarten können, dass er den normalen akademischen Weg eingeschlagen hätte. Widerliche Umstände verhinderten dies. Aber sein Interesse an der Natur, an den Vögeln, Pflanzen und Gesteinen erlahmte nicht. Alle seine Freizeit verbrachte er draussen in Feld und Wald, und die Abende waren ausgefüllt mit der Lektüre wissenschaftlicher Bücher. In der Artillerie-Rekrutenschule ersparte er sich von seinem Sold das Geld für den «Katalog der

schweizerischen Vögel», soweit die Bände damals erschienen waren. Auch später kaufte er aus seinem kärglichen Taschengeld nach und nach jedes ornithologische Werk, das ihm wichtig schien. Bald kam er mit den bekannten Genfer Zoologen zusammen und war lange Jahre Mitglied der Société Zoologique de Genève, in den letzten Jahren des Bestehens dieser Gesellschaft sogar deren Präsident. Der ALA trat er 1922 bei. Er diente unserer Gesellschaft lange Jahre im Vorstand, in der wissenschaftlichen Kommission und redigierte seit 1932 zusammen mit Dr. U. A. Corti das Schweizerische Archiv für Ornithologie. Als vor einigen Wochen Herr Dr. Corti dem nunmehr Verstorbenen berichtete, dass das «Archiv» eingehen werde, schrieb mir Olivier Meylan zurück: «Keine einzige ornithologische Nachricht hat mich in meinem Leben schwerer getroffen als die Mitteilung dieses Beschlusses, der ohne mein Wissen gefällt wurde.» Olivier Meylan ist zusammen mit dem «Archiv» aus dem Leben geschieden. Sein Andenken aber wird bei uns erhalten bleiben und es wird gewiss nicht an Freunden fehlen, die gewillt sind, jene Ziele weiter zu verfolgen, die er in seinen letzten Lebensjahren zu erreichen trachtete.

W. Haller.

### **Beringertagung der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach am 9./10. März 1946.**

Es sei gleich vorweggenommen, was die diesjährige Beringertagung vor andern auszeichnete. Sie war die äussere Manifestation eines neuen grossen Aufschwungs der Vogelwarte und der Beringung in der Schweiz. Was seit Jahren unser Wunsch war und was seit langem im Stillen vorbereitet wurde, ist nun Tatsache geworden. Der Leiter der Vogelwarte, Dr. Alfred Schifferli, kann sich nun endlich seiner Tätigkeit an diesem Institut im Hauptberufe zuwenden. Gleichzeitig sind von Korporation und Gemeinde Sempach grosszügig zwei schöne Räume im alten Rathaus zur Verfügung gestellt und eingerichtet worden.

Mit diesen sichtbaren Aenderungen gehen aber noch andere, weniger sichtbare einher. Auf sie lenkte Dr. Schifferli an dieser Tagung besonders die Aufmerksamkeit. Bisher wurden einfach möglichst viele Vögel aller Art beringt. So vieles war von unsern Vögeln noch unbekannt, dass auf diese Weise ständig Neues entdeckt wurde. Heute ist das anders geworden. Die meisten Fragen, die durch wahllose Beringung beantwortet werden können, sind gelöst. Wenn die Beringung weiter einen Sinn haben soll, dann müssen die Beringer sich ganz bestimmte Probleme stellen und auf deren Lösung hin arbeiten. Und da einer allein selten Zeit und Gelegenheit hat, dies mit Erfolg zu tun, sollen sich Gruppen bilden, um in gemeinsamer Arbeit an solche Probleme heran zu treten. Auf diese Weise wird die Tätigkeit der Beringer mehr als bisher eine zielbewusste wissenschaftliche Arbeit sein.

Unter dem Zeichen dieser Neuerungen stand also die Versammlung. Sie war besucht von 52 Personen, mehr als der Hälfte aller Beringer, die aus allen Teilen der Schweiz, von Genf bis Rheineck, nach Sempach kamen.

Der «offizielle» Teil der Versammlung begann am Sonntag mit einer Ansprache und einigen Mitteilungen von Dr. Schifferli. Darauf hielt Herr J. Plattner einen Vortrag über «Ergebnisse der Meisenberingung». Diese Arbeit wird demnächst veröffentlicht werden und wir verzichten deshalb auf eine Inhaltsangabe. Nur so viel sei gesagt, dass es sich um eine ausser-